

Vom Minimalkonsens zum Maximalnonsens

Trotz fortdauernder Sparpakete und wachsender Kurzarbeit schreibt Daimler einen Rekordverlust. Zetsche wird nicht allein bleiben. Was für ein attraktives Programm, das uns die globale Automobilindustrie da vorführt.

Die lokale (Auto-)Wirtschaft kämpft mit den Schockwellen der Giganten, die ohne Wachstumsvisionen nicht mehr vom Fleck kommen. 2010 wird auch ihr Schicksalsjahr!

Der Klimagipfel von CO₂penhagen sorgte für eine eigene nachhaltige Erderwärmung. 16.500 Konferenzteilnehmer haben während 11 Tagen Heiße-Luft-Palaver ein CO₂-Ausstoßäquivalent von 40.000 Tonnen produziert. Ergebnis ansonsten: Ein rechtlich unverbindlicher Minimalkonsens für 2 Grad limitierten globalen Temperaturanstieg im Vergleich zum vorindustriellen Niveau.

Minimalkonsens? Maximalnonsens!

Das ist die Sprache der Politik. Obwohl die öffentliche Verkehrsinfrastruktur laufend ausgebaut wird, werden wir nie ganz ohne Individualverkehr auskommen, sagt uns Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner und lobt seine Unterstützung im harten Krisenjahr 2009 wie etwa durch das flexible Kurzarbeitsmodell, die Ökoprämie sowie umfangreiche Forschungsförderungen über den grünen Klee.

Die Krise setzt der Wirtschaft 2010 dennoch heftig zu und der Regierung geht das Geld aus. Woher Forschungsanstrengungen für die angeblich zukunftsträchtige Elektromobilität nehmen, wenn in angestammten Automobil-Bereichen der Forschungsaufwand nicht mehr verdient werden kann? Nur wenn die Nachfrage nach - möglichst effizienten - „klassischen“ Autos hoch bleibt, können die für die Elektromobilität und andere alternative Antriebe notwendigen Investitionen erwirtschaftet werden. Klingt gut, die politische Versprechersprache.

Die dringend nötige Mittelstandsinitiative – das ist die Mehrheit – zu unterstützen, passt nicht in Mitterlehners parteipolitische Versprechensplanung, Diese Wähler werden sich revanchieren,

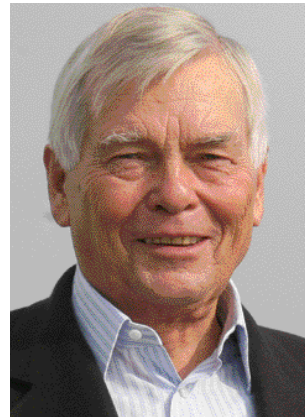
Ihr



Gerhard Lustig:
„Die lokalen Kräfte werden am Ende der Durststrecke die Wirtschaft wieder ankurbeln müssen. Bis dahin wütet der globale Wachstumssunami, der die Klein- und Mittelstandsinitiative zerschlägt.“

Zitat von Helga Heinze:
„Man muss im Leben oft zu weit gehen, um zu sehen, wie weit man gehen kann.“

Ansicht



Helmuth H. Lederer:
„Das Wirtschaftsleben ist hart, also heben wir doch auch die spärlich gewordenen Leistungen unserer Händler hervor.“

Von den „Kleinen“ lernen

Die Krise ist noch nicht vorbei. In der Automobilwirtschaft schon gar nicht. Dessen ungeachtet möchte ich eigentlich in meiner Kolumne, wenn immer möglich, nichts mehr Nichtiges berichten. Ich will versucht sein, ganz leicht – aber vernehmlich – zum Aufbruch zu blasen.

Ich meine, man kann hier sehr viel von den lokalen Händlern lernen. Sie sind zwar vielfach von allen „Großen“ verlassen, sind aber von einer großen Verlässlichkeit. Sie halten zusammen, sind untereinander ehrlicher als man glaubt. Der Kunde ist noch ihr Partner, ja in vielen Fällen auch Freund.

Die „Kleinen“ lügen nicht so sehr, sie sagen mehr die Wahrheit. Vielleicht sind sie einmal der Sauerteig, der dann den ganzen großen Teig zum Gehen bringt.

Meine Idee ist, wir bringen in jeder Ausgabe Ihrer „AUTO & Wirtschaft“ auf dem besten Zeitungsplatz einen „Zettelkasten“. Hier finden Sie dann Monat für Monat mindestens eine Idee, mit der einer Ihrer Kolleg(inn)en erfolgreich ist.

Heute erstmalig auf Seite 12,

Ihr

